

HERZ.PUNKT

Aktuelles aus der Schüchtermann-Klinik Bad Rothenfelde

INHALT

- 1 Editorial
- 1 Neue Chefarzte setzen erfolgreiche Arbeit fort
- 2 Interview mit Prof. Dr. med. Nicolas Doll
- 3 Schüchtermann-Klinik jetzt Lehrkrankenhaus des UKE
- 4 Prof. Dr. med. Henning Warnecke verabschiedet
- 5 Interview mit Dr. med. Erik Ortmann
- 6 Goldstatus seit 2015 für die „Aktion saubere Hände“
- 7 Interview mit Prof. Dr. med. Nils Reiss
- 8 2020 erstmals Forschungsbericht erschienen
- 9 Interview mit Prof. Dr. med. Gerold Mönning
- 10 Interdisziplinäre Station für Herzpatienten
- 11 Erste Ross-OPs erfolgreich verlaufen
- 12 DGPR zeichnet Abteilung für Rehabilitation aus

Neue Chefarzte setzen erfolgreiche Arbeit fort

Interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Wohl des Patienten: In der Schüchtermann-Klinik ist die Kooperation zwischen den medizinischen Fachbereichen schon seit Jahrzehnten fester Bestandteil der medizinischen Arbeit. Vier neue Chefarzte setzen diesen Kurs jetzt fort.

Mit Prof. Dr. med. Nicolas Doll ist es gelungen, einen ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet der Bypasschirurgie, der minimalinvasiven Mitralklappenchirurgie und der Rhythmuschirurgie für Bad Rothenfelde zu gewinnen. Der 56-Jährige folgt auf Prof. Dr. med. Henning Warnecke, der nach mehr als 25 Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurde. Prof. Dr. med. Doll arbeitet dabei eng mit Prof. Dr. med. Gerold Mönning zusammen, der 2017 als Chefarzt die Leitung der Kardiologie in dem integrierten Herzzentrum übernahm.

Über die Grenzen des eigenen Fachbereiches hinaus die richtige Entscheidung für die Patienten zu treffen: Diesem Grundgedanken fühlen sich die Mediziner verpflichtet. Unterstützt wird dieses durch den Träger,

die Schüchtermann-Schiller'sche Familienstiftung, die sich in der Tradition der Gründer den Werten Menschlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Offenheit für Innovationen verbunden fühlt. Dieses, und die enge Einbeziehung der Patienten in die Entscheidung, zeigt sich auch in der hohen Patientenzufriedenheit. Eine Besonderheit der Schüchtermann-Klinik ist es, neben Diagnostik und Therapie auch die zur Rehabilitation von Herz- und Kreislaufkrankungen erforderlichen Fachrichtungen unter einem Dach vorzuhalten. Mit Prof. Dr. med. Nils Reiss hat in diesem Jahr der langjährige Oberarzt und Leiter des Instituts für Herz-Kreislauf-Forschung die Leitung der Klinik für Rehabilitation in Bad Rothenfelde übernommen.

Die Nachfolge des langjährigen Chefarztes der Anästhesie, Dr. med. Uwe Christmann, hat im Oktober Dr. med. Erik Ortmann angetreten. Dr. med. Erik Ortmann stammt aus dem hessischen Usingen und war zuletzt als Geschäftsführender Oberarzt in der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim tätig.

Ausgabe 1/2021

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

ein außergewöhnliches Jahr liegt hinter uns. Die Corona-Pandemie hat unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen gestellt, die auch den Alltag in den Kliniken und Praxen verändert haben. Dennoch mussten und müssen wir auch weiterhin dafür Sorge tragen, dass die Versorgung der Patienten gewährleistet ist. Zugleich hat sich in der Schüchtermann-Klinik ein Generationswechsel vollzogen. Langjährige Chefarzte, die das Herzzentrum über Jahrzehnte mitprägten, sind in den Ruhestand gegangen. Künftig werden Prof. Dr. med. Nicolas Doll, Prof. Dr. med. Gerold Mönning, Dr. med. Erik Ortmann und Prof. Dr. med. Nils Reiss in enger Zusammenarbeit die Zukunft der Schüchtermann-Klinik gestalten. Die Eröffnung der neuen interdisziplinären Station, die ersten Ross-OPs in der Region und die Ernennung zum Lehrkrankenhaus sind nur drei der Neuerungen, über die wir Sie in dieser Ausgabe des Herz.Punktes informieren möchten.

Ich wünsche Ihnen nun eine informative Lektüre und verbleibe mit herzlichen Grüßen aus Bad Rothenfelde,

**Hon. Prof. Dr. med.
Michael Böckelmann**

Vorsitzender der Geschäftsführung



„Wir behandeln nicht nur das Herz, sondern den ganzen Menschen“

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. med. Doll, zuerst einmal ein „herz“liches Willkommen hier bei uns in der Schüchtermann-Klinik. Sie haben ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr unter besonderen Bedingungen aufgenommen. Wie haben Sie die erste Zeit in der Schüchtermann-Klinik erlebt?

Es war ein ungewöhnlicher Anfang. Von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen der Sana Herzchirurgie Stuttgart, wo ich zwölf Jahre tätig war, konnte ich mich aufgrund der Pandemie nur per Brief verabschieden. Umso schöner fand ich die Idee der Geschäftsführung, mich in der Schüchtermann-Klinik mit einer Videobotschaft vorzustellen. In den vergangenen Monaten habe ich bereits zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen persönlich kennen lernen dürfen, die mich in Bad Rothenfelde sehr herzlich empfangen haben. Fachlich arbeitet die Klinik auf höchstem Niveau, sie ist sehr gut strukturiert. Die gemeinsame Arbeit ist sehr patientenorientiert und ich habe den Eindruck, dass jeder Mitarbeiter sich mit seiner Tätigkeit identifiziert und gerne zur Arbeit geht. Das ist in der heutigen Zeit im Gesundheitswesen keine Selbstverständlichkeit mehr.

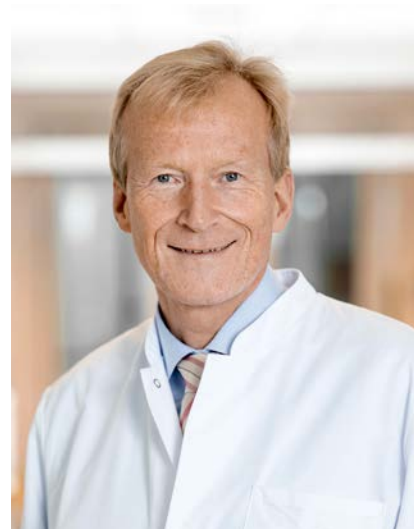
Welche Stationen haben Ihren Werdegang besonders geprägt?

Ursprünglich wollte ich Unfallchirurg werden – und den ganzen Menschen „reparieren“. Im praktischen Jahr in Afrika habe ich unter ganz anderen Bedingungen als in Deutschland gelernt, Verletzungen zu behandeln, Wunden zu nähen und Knochen zu richten. Meine Frau dagegen wollte – und ist – Kardiologin geworden. Mir gefiel dagegen die Vorstellung zunächst nicht, nur ein Organ zu behandeln. Beim Herzen handelt es sich jedoch um das zentrale Organ – wir behandeln damit nicht nur das Herz an

sich, sondern den ganzen Menschen. Die Grundlagen der Herzchirurgie habe ich schließlich im Hamburger Albertinen Krankenhaus erlernt, 1997 bin ich dann in das Herzzentrum Leipzig gewechselt. Hier wurde ich zunächst Facharzt, 2003 dann Oberarzt für Kardiochirurgie und Leiter des Bereiches Rhythmuschirurgie. Ab 2008 arbeitete ich in Stuttgart als Chefarzt und Ärztlicher Direktor der Sana Herzchirurgie.

Was macht für Sie die Schüchtermann-Klinik aus?

Das Herz ist nicht nur für den Körper von großer Bedeutung – Eingriffe am Herzen sind auch für den Patienten sehr emotional und mit Angst besetzt. Es ist mir daher sehr wichtig, den Patienten Ängste zu nehmen. Ich operiere stets den Menschen – nicht das Organ. Dafür finde ich in der Schüchtermann-Klinik optimale Bedingungen. Die Klinik wird durch eine Stiftung getragen. Mit der dahinter stehenden Philosophie – Medizin für Menschen nicht für Aktionäre – kann ich mich sehr gut identifizieren. In dem integrierten Herzzentrum setzen wir darüber hinaus auf eine gute, vertrauens-



Prof. Dr. med. Nicolas Doll

volle Zusammenarbeit zwischen der Kardiologie, Herzchirurgie, Anästhesie und der Rehabilitationsmedizin. Diese soll künftig noch weiter ausgebaut werden. Zudem gibt es in dem Institut für Herz-Kreislauf-Forschung die besten Bedingungen für die klinische Forschung. Dieses wird jetzt durch den universitären Anschluss als Akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) intensiviert.



Prof. Dr. med. Nicolas Doll, Chefarzt der Herzchirurgie, ist ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Bypasschirurgie.

Welche Akzente möchten Sie darüber hinaus setzen?

Zu einem meiner Schwerpunkte gehört die Bypasschirurgie. Hier arbeite ich komplett arteriell ohne den Einsatz der Herz-Lungenmaschine. Weiterhin habe ich mich auf die minimalinvasive Mitralklappenrekonstruktion spezialisiert. Dieses Verfahren wurde vor ca. 20 Jahren von uns in Leipzig weiterentwickelt. Im Herzzentrum Leipzig gehörten wir darüber hinaus zu den Pionieren der Rhythmuschirurgie. Ich freue mich, mit Prof. Dr. med. Gerold

Mönnig als Rhythmologen hier einen tollen Partner gefunden zu haben.

Sie sind mit Ihrer Familie aus Stuttgart ins Osnabrücker Land gekommen. Was gefällt Ihnen an Ihrer neuen Heimat besonders?

Ich bin zusammen mit meiner Frau und meinen Töchtern von Stuttgart nach Osnabrück gezogen. Nach Stationen in Hamburg, Sachsen und Baden-Württemberg beginnt für uns hier ein neuer Lebensabschnitt. Als gebürtiger Lippstädter, der in Braunschweig auf-

gewachsen ist, ist mir die Region hier sehr vertraut. Mir gefällt besonders die Art der Niedersachsen. Ich habe die Menschen hier als offen, geradeaus, direkt und ehrlich kennengelernt.

KONTAKT

Prof. Dr. med. Nicolas Doll

Tel: 05424 641-650

Fax: 05424 641-653

htg@schuechtermann-klinik.de

Schüchtermann-Klinik zum Lehrkrankenhaus des UKE in Hamburg ernannt

Die Schüchtermann-Klinik ist seit 1. November 2020 Akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Als praktische Ausbildungsstätte für Studierende der Medizin bietet das Herzzentrum in Bad Rothenfelde angehenden Ärztinnen und Ärzten damit die Möglichkeit, ihr Praktisches Jahr in einem der größten Herzzentren Deutschlands zu absolvieren.

„Wir freuen uns, dass wir durch diese Kooperation Studierende im Bereich der Herz- und Gefäßchirurgie, aber auch darüber hinaus praktisch ausbilden dürfen“, sagt Prof. Dr. med. Nicolas Doll, Chefarzt der Herzchirurgie. Die Schüchtermann-Klinik richtet sich dabei an Studierende, die neben dem Bereich der Herz- und Gefäßchirurgie auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem integrierten Herzzentrum kennen lernen möchten. „Richtschnur unseres Handelns ist die patientenorientierte, jeden Tag gelebte Kooperation zwischen den einzelnen Fachbereichen“, unterstreicht Prof. Dr. Gerold Mönnig, Chefarzt der Kardiologie. Bereits seit einigen Jahren verfügt die Schüchtermann-Klinik dafür mit zwei Hybrid-Operationsälen

über komplett ausgestattete herzchirurgische OPs mit kardiologischem Herzkatheterlabor. Im Oktober wurde darüber hinaus eine interdisziplinäre Spezialstation eröffnet, auf der Kardiologie, Herzchirurgie und Anästhesie noch enger zusammenarbeiten. Eine Besonderheit der Schüchtermann-Klinik ist es zudem, neben Diagnostik und Therapie auch die zur Rehabilitation von Herz- und Kreislauferkrankungen erforderlichen Fachrichtungen unter einem Dach vorzuhalten.

„Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. Nicolas Doll und seinem Team in Bad Rothenfelde. Neben der Betreuung der

Studierenden gibt es bereits jetzt eine exzellente Kooperation auf verschiedenen Gebieten der Herzchirurgie“, sagt Prof. Dr. Hermann Reichenspurner, Direktor der Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie des UKE und stellvertretender Ärztlicher Leiter des Universitären Herz- und Gefäßzentrums UKE Hamburg. Die ersten Studierenden können ihre praktische Ausbildung in Bad Rothenfelde im Mai beginnen. Ansprechpartner im Rahmen der curricularen Lehre für die Studenten ist PD Dr. med. Jochen Pöling, Telefon: 05424 641-30070, jpoeling@schuechtermann-klinik.de.



In Kooperation mit dem UKE werden künftig angehende Ärztinnen und Ärzte praktisch in der Schüchtermann-Klinik ausgebildet.

Prof. Dr. med. Henning Warnecke nach mehr als 25 Jahren in den Ruhestand verabschiedet

Fast bis zu seinem letzten Arbeitstag stand er noch am Operationstisch: Prof. Dr. med. Henning Warnecke. Im April 2020 wurde einer der wohl dienstältesten Herzchirurgen Deutschlands verabschiedet. Mehr als 25 Jahre lang hat er die Schüchtermann-Klinik mitgeprägt.

Bereits Anfang der 1980er Jahre hatte Dr. Rainer Buchwalsky, Chefarzt und Ärztlicher Direktor der Schüchtermann-Klinik, den Bedarf für eine eigene Herzchirurgie in Bad Rothenfelde erkannt. 1990 erhielt die damalige Klinik für Herz-Kreislaufkrankungen schließlich den Zuschlag für die Angliederung dieser Disziplin. Zum 1. Juli 1993 übernahm Prof. Dr. med. Henning Warnecke die Leitung der Herzchirurgie in Bad Rothenfelde. Er war zuvor am Herztransplantationsprogramm der Medizinischen Hochschule Hannover beteiligt und seit 1985 leitender Oberarzt am Deutschen Herzzentrum Berlin. Dort war er zudem Stellvertreter des Ärztlichen Direktors, Prof. Dr. Roland Hetzer, unter dessen Leitung die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßerkrankungen große Geltung erlangt hatte. Prof. Dr. med. Warneckes Engagement für die Schüchtermann-Klinik begann jedoch lange vor der Eröffnung. Bereits 1992 starteten am Deutschen Herzzentrum die Planungen für die neue Herzchirurgie. „Wir bauen uns eine kleine, gemütliche Herzchirurgie in Bad Rothenfelde“, lautete damals das Motto. Parallel zum gewohnten Arbeitsalltag am Deutschen Herzzentrum planten Prof. Dr. med. Warnecke und sein künftiges Team die neue Herzchirurgie. Insgesamt 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten ihn schließlich in den Landkreis Osnabrück begleiten. Mehr als ein Dutzend von ihnen gehört noch heute zum Team der Schüchtermann-Klinik. Die Inbetriebnahme der Herzchirurgie unter der Führung von Prof. Dr. med.



Prof. Dr. med. Henning Warnecke

Henning Warnecke war ein bedeutender Schritt für die medizinische Versorgung in der Region und darüber hinaus. Vor der Errichtung mussten mehr als 700 Patienten jährlich mit der Diagnose Herz-OP in anderen Zentren operiert werden. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Schüchtermann-Klinik durch die permanente Erweiterung zu einem der größten Herzzentren Deutschlands entwickelt. Doch nicht nur medizinisch, auch persönlich hat Prof. Dr. med. Warnecke die Schüchtermann-Klinik geprägt. Von Beginn an strebte er das Zusammenwachsen der ehemaligen

„Schüchtermänner“ mit den „Berlinern“ an. Besonders seine ruhige, überlegte Art und sein Engagement für den Patienten haben den Arbeitsalltag in der Herzchirurgie in den vergangenen Jahrzehnten mitbestimmt. Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Verabschiedung in kleinem Rahmen statt. Prof. Dr. med. Warnecke verabschiedete sich mit einer Video-Botschaft von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schüchtermann-Klinik. Als Überraschung wurde ihm von der Geschäftsführung ein Film mit Erinnerungen an mehr als 25 Jahre in der Schüchtermann-Klinik überreicht.

„Hier trifft Hochleistungsmedizin auf eine sehr familiäre Atmosphäre“

Herr Dr. med. Erik Ortmann, wir heißen Sie herzlich in Bad Rothenfelde willkommen. Wie haben Sie die Schüchtermann-Klinik bisher kennen gelernt?

Vielen Dank für den freundlichen Empfang! Ich habe einen sehr positiven ersten Eindruck gewonnen. Alle Kolleginnen und Kollegen sind mir offen und mit Interesse begegnet. Besonders ist mir aufgefallen, dass es hier sehr viele langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt. Diese Treue und Kontinuität finde ich sehr beeindruckend und spricht für die Klinik. Das Team der Anästhesiologie habe ich sowohl auf ärztlicher als auch auf pflegerischer Seite als hoch qualifiziert und sehr motiviert kennen gelernt. Das macht Lust auf die Zusammenarbeit.

Welche Stationen haben Ihren Werdegang bisher geprägt?

Nach dem Studium in Marburg habe ich am Universitätsklinikum in Essen die Grundlagen der Anästhesiologie gelernt. Besonders prägend war sicherlich, auch für uns als Familie, der mehrjährige Aufenthalt im englischen Cambridge – zwei unserer vier Kinder sind dort geboren. Dort hatte ich unter anderem das Glück, in einer der größten Spezialkliniken Großbritanniens für Herz- und Thoraxerkrankungen – dem Royal Papworth Hospital – lernen und arbeiten zu dürfen. Ich habe dort meine Leidenschaft für die Kardioanästhesie entdeckt, der ich seitdem treu geblieben bin. Die dort gelebten flachen Hierarchien und die sehr gut strukturierte Weiterbildung habe ich als sehr positiv erlebt. Als wir schließlich aus privaten Gründen nach Deutschland zurückgekehrt sind, stand fest, dass ich weiter im Bereich der Kardioanästhesie tätig sein möchte. In der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim hatte ich in den vergangenen Jahren die Gelegenheit,



Dr. med. Erik Ortmann DESA MRCA

als Geschäftsführender Oberarzt im Herz-OP und der Intensivmedizin zu arbeiten. Als Schwerpunktzentrum für die Behandlung von Herz-, Lungen- und Gefäßerkrankungen sowie für Transplantations- und Rehabilitationsmedizin ist das klinische Spektrum dem der Schüchtermann-Klinik sehr ähnlich. Entsprechend freute es mich, gerade hier ein neues berufliches Zuhause gefunden zu haben.

Warum haben Sie sich für den Bereich der Kardioanästhesie entschieden?

Mich reizen die speziellen Anforderungen der Kardioanästhesie sowie die enge Zusammenarbeit im Team mit Herzchirurgie, Kardiologie und Kardiotechnik, quasi über Tuch- und Schlauchgrenzen hinweg. Nur in engem Schulterschluss kann man hier in meinen Augen beste Ergebnisse für den Patienten erzielen. Als Kardioanästhesist fasziniert mich der immer sehr unmittelbare Kontakt zur Physiologie des Menschen. Auch die perioperative Diagnostik mit Hilfe der Echokardiographie stellt für mich eine spannende Erweiterung der anästhesiologischen Versorgung dar.



Die sichere Begleitung des Patienten steht für Dr. med. Erik Ortmann, Chefarzt der Anästhesiologie, im Mittelpunkt seiner Arbeit.

Was reizt sie an Ihrer neuen Aufgabe in der Schüchtermann-Klinik besonders?

Hier trifft Hochleistungsmedizin auf eine sehr familiäre Atmosphäre. Mich hat besonders die Philosophie einer sehr patientenzentrierten Medizin auf höchstem Niveau überzeugt. Ich freue mich auf eine enge und persönliche Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Bereichen. Die Möglichkeit, die zukünftige Entwicklung der Schüchtermann-Klinik mitzugestalten und die bestehende erfolgreiche Arbeit mit neuen Impulsen fortzuführen, finde ich sehr spannend.

Welche Schwerpunkte wollen Sie in der Schüchtermann-Klinik setzen?

Für mich steht die sichere Begleitung der Patienten durch den gesamten perioperativen Prozess im Mittelpunkt. In der Schüchtermann-Klinik behandeln wir Menschen mit komplexen Krankheiten bis ins hohe Lebensalter. Entsprechend anspruchsvoll sind die Anforderungen an eine moderne

anästhesiologische Versorgung. Der Einsatz schonender Verfahren und kurzwirksamer Anästhetika sowie die Steuerung der Narkosetiefe durch entsprechendes Monitoring sind neben der hochwertigen chirurgischen Versorgung wichtige Voraussetzungen für eine schnelle Rekonvaleszenz nach den großen Eingriffen.

Um die Zukunft der Abteilung und Klinik zu gestalten, ist auch die Ausbildung von Nachwuchs ein wichtiger Fokus. Entsprechend werden auch Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg zum Experten in der Kardioanästhesie einen wichtigen Teil des Teams bilden.

Eine neue Herausforderung wird für mich die Leitung des Laborbereiches, auch wenn ich durch meine wissenschaftliche Tätigkeit mit dem Bereich Gerinnungsdiagnostik und Transfusion bereits vielfältigen Kontakt hatte. Nun freue ich mich auf einen neuen Aufgabenbereich mit dem bestehenden, versierten Team.

Sie werden mit ihrer Frau und ihren vier Kindern ins Osnabrücker

Land umziehen. Wie haben Sie ihrer Familie den Umzug schmackhaft gemacht?

Das war tatsächlich gar nicht so schwierig. Die Entscheidung zu dieser großen Veränderung haben wir gemeinsam als Familie getroffen. Wir haben im Sommer bereits ein paar Tage hier in der Gegend verbracht und es hat allen sehr gut gefallen. Wir wollen zukünftig etwas ländlicher wohnen, vielleicht auf einem kleinen Bauernhof. Ein paar Hühner haben wir schon – die ziehen dann natürlich auch mit um.

KONTAKT

**Dr. med. Erik Ortmann
DESA MRCA**

Tel: 05424 641-660

Fax: 05424 641-663

anaesthesie@

schuechtermann-klinik.de

Goldstatus seit 2015 für die „Aktion Saubere Hände“

Die Schüchtermann-Klinik ist für ihre hohen Hygienestandards erneut mit dem Goldstatus der „Aktion Saubere Hände“ ausgezeichnet worden: Das integrierte Herzzentrum führt diesen Status bereits seit 2015. Die „Aktion Saubere Hände“, die vom Bundesgesundheitsministerium mitgetragen wird, soll die Patientensicherheit in Deutschland verbessern und vorbildliches Hygienemanagement auszeichnen.

In enger Zusammenarbeit mit dem niedersächsischen Landesgesundheitsamt und dem Gesundheitsdienst von Stadt und Landkreis Osnabrück kümmern sich die Hygiene-Mitarbeiter

um die Einhaltung der Hygienerichtlinien in allen Bereichen der Klinik. Der Dank der Hygiene-Abteilung gilt dabei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des integrierten Herzzentrums. „Wir danken allen Kolleginnen und Kolleginnen für die wirklich unermüdete Unterstützung und Umsetzung aller Vorgaben“, sagt Oliver Becker, leitende Fachkraft für Hygiene und Infektionsschutz.

Zum Konzept der „Aktion Saubere Hände“ gehören regelmäßige Schulungen für Mitarbeiter genauso wie die umfassende Information von Patienten und Angehörigen. An erster Stelle steht dabei die hygienische Händedesinfektion. Diese be-



wirkt nicht nur die Reduzierung von Krankenhausinfektionen, sondern auch die Verbreitung von Krankheitserregern im Alltag. Zum Schutz der Patienten beteiligt sich die Schüchtermann-Klinik neben der „Aktion Saubere Hände“ auch noch an weiteren regionalen und internationalen Netzwerken, wie dem MRE Netzwerk Osnabrück oder dem EurSafety Projekt.

Patienten profitieren von enger Verzahnung zwischen Akutmedizin und Rehabilitation

Prof. Dr. med. Nils Reiss, im Gegensatz zu ihren beiden Kollegen aus der Herzchirurgie und Anästhesie, die im Laufe des Jahres ihre Chefarztstätigkeit an der Schüchtermann-Klinik begonnen haben, waren Sie schon sechs Jahre im Haus als Sie Chefarzt der Abteilung für Kardiale Rehabilitation wurden. War das ein großer Vorteil?

Ich betrachte es als entscheidenden Vorteil, dass ich die Klinik mit ihren Strukturen schon über eine lange Zeit als Oberarzt der Kardialen Rehabilitation und Leiter des Instituts für Herz-Kreislauf-Forschung kennenlernen konnte. Es ist für einen neuen Chef schon beruhigend, wenn er sein Team und dessen Stärken im Vorfeld kennt.

Die Schüchtermann-Klinik ist ein integriertes Herzzentrum. Was bedeutet dies für Ihre Patienten und wie ist die Zusammenarbeit mit den anderen Disziplinen?

Integriertes Herzzentrum bedeutet, dass nicht nur die Akutkliniken, sprich Kardiologie, Herzchirurgie und Anästhesie, sondern auch die Rehabilitation in einem Hause vereint sind. Tatsächlich ist diese Form des integrierten Herzzentrums gar nicht so häufig in Deutschland. Für die Abteilung für Kardiale Rehabilitation hat das verschiedene Auswirkungen. So bekommen wir die Patienten aus der hiesigen Kardiologie und Herzchirurgie zu einem sehr frühen Zeitpunkt in die Rehabilitation verlegt. Das macht die Rehabilitation in diesem frühen Stadium teilweise anspruchsvoller, da die Patienten in dieser frühen Phase noch wesentlich häufiger Komplikationen entwickeln. Treten schwerwiegende Komplikationen auf, haben wir aber zu jeder Zeit die Möglichkeit den Patienten innerhalb von wenigen Minuten in die Akutabteilungen zurückzuverlegen. Dies führt zu einer sehr engen Verzahnung der

beteiligten Kliniken. Die Zusammenarbeit mit den Akutkliniken verläuft dabei auf allen Ebenen reibungslos. Insgesamt ist es für den Herzpatienten natürlich äußerst komfortabel, von der Diagnostik über die Therapie bis hin zur Rehabilitation alles in einem Haus vornehmen lassen zu können.

Wie sehen Sie die zukünftige Ausrichtung ihrer Abteilung?

Eine Säule innerhalb unserer Abteilung ist sicherlich die Rehabilitation von Patienten mit einer Herzinsuffizienz. Die Schüchtermann-Klinik ist zertifiziert als überregionales Herzinsuffizienz-Zentrum. Auch auf diesem Gebiet arbeiten die Kliniken hier im Hause eng zusammen. Gerade wurde ein sog. Herzinsuffizienz-Forum ins Leben gerufen, auf dem sich einmal in der Woche alle an der Therapie von herzinsuffizienten Patienten beteiligten Berufsgruppen treffen. Von diesem interdisziplinären Ansatz profitiert der Patient sehr. Die Abteilung für Rehabilitation hat zudem in diesem Jahr das Zertifikat „Zertifiziertes Reha-Zentrum für Patienten mit Herzunterstützungssystemen“ erhalten und ist damit führend auf diesem Gebiet in Deutschland.

Sehr am Herzen liegt mir aber auch die psychische Betreuung unserer Herzpatienten. Nahezu jede Herzerkrankung führt zu einer psychischen Belastung des Patienten. Gerade viele jüngere Patienten, die zum ersten Mal mit ihrer Herzerkrankung konfrontiert werden, sind von verschiedensten Ängsten geplagt. Aber auch bei schwer herzkranken Patienten spielt die psychische Betreuung eine große Rolle. Um diesen Patienten entsprechende Unterstützung zu gewähren, haben wir ein sehr erfahrenes Psychologinnen-Team. Zudem sind zwei Oberärzte meiner Abteilung auf dem Gebiet der Psychokardiologie geschult. Neben diesen beiden Themengebieten arbei-



Prof. Dr. med. Nils Reiss

ten wir sehr daran, die Nachhaltigkeit der Rehabilitation zu verbessern, d. h. dass der Patient auch noch nach langer Zeit das in der Klinik Erlernte zu seinem Wohl umsetzt.

Herr Prof. Dr. med. Nils Reiss, seit Mai 2020 sind Sie nun Chefarzt der kardialen Rehabilitation und gleichzeitig Leiter des Instituts für Herz-Kreislauf-Forschung. Lassen sich beide Tätigkeiten gut miteinander vereinbaren?

Oben habe ich schon angesprochen, dass die Therapie der Herzinsuffizienz eine große Rolle in allen Kliniken der Schüchtermann-Klinik spielt. Da ein Forschungsschwerpunkt des Institutes für Herz-Kreislauf-Forschung auch auf der Herzinsuffizienz beruht, schließt sich da der Kreis. Wir haben in Kooperation mit der Sporthochschule in Köln die Einflüsse auf die körperliche Leistungsfähigkeit bei verschiedenen Gruppen von Herzinsuffizienz-Patienten inklusive Herztransplantierten und Kunstherzpatienten erforscht. Zudem beschäftigt sich ein Forschungsbereich mit der telemedizinischen Überwachung von herzinsuffizienten

Patienten, um hier v. a. auch Verschlechterungen des Gesundheitszustandes und Komplikationen frühzeitig zu entdecken. Die Tätigkeit in beiden Positionen lässt sich also gut miteinander vereinbaren und ergänzt sich dabei sogar.

Noch eine sehr aktuelle Frage zum Schluss. Sie haben die Klinik während der Corona-Pandemie übernommen. Sicherlich keine einfache Aufgabe. Inwiefern hat sich der Arbeitsalltag durch das Virus verändert und welche Auswirkungen hat dies für Ihre Patienten?

Im Vergleich zu den Akutkliniken, in denen die Patienten in der Regel

nur wenige Tage verbringen, beträgt der Aufenthalt in der Rehabilitation zwischen drei und fünf Wochen. Es bedeutet schon einen entsprechenden logistischen Aufwand, dass sowohl wir uns in der Klinik an die Corona bedingten Regeln halten (z. B. Distanz der Patienten zueinander während der Therapieeinheiten usw.), als auch unsere Patienten dazu anhalten, die entsprechenden Vorgaben zu befolgen. Angeordnete Besuchsverbote und Einschränkungen beim Verlassen der Klinik während des doch langen Klinikaufenthaltes stellen eine nicht zu unterschätzende Belastung für unsere Patienten dar. Ich kann mich da nur bei all meinen Mitarbeitern ganz herzlich bedanken, dass sie mit viel Bedacht

und Engagement geholfen haben, diese bislang einzigartige Situation zu meistern.

KONTAKT

Prof. Dr. med. Nils Reiss

Tel: 05424 641-528

Fax: 05424 641-206

bgoltz@schuechtermann-klinik.de

2020 erstmals Forschungsbericht erschienen

Die Schüchtermann-Klinik Bad Rothenfelde geht bereits seit ihrem Bestehen in Ihren verschiedenen Fachabteilungen aktuellen Forschungsfragen nach, um für ihre Patienten eine stets zeitgemäße und bestmögliche Versorgung sicherstellen zu können.

Im Jahr 2018 wurde an der Schüchtermann-Klinik Bad Rothenfelde das Institut für Herz-Kreislauf-Forschung unter der Leitung von Prof. Dr. med. Nils Reiss gegründet. In Analogie zur exzellenten Kooperation in den klinischen Bereichen verfolgt das neu gegründete Institut das Ziel, die Forschungsaktivitäten der Abteilungen Kardiologie, Kardiouchirurgie, Kardiale Rehabilitation und Anästhesie effektiv zu bündeln.

AKTUELLE THEMEN

Im Frühjahr 2020 ist zum ersten Mal der Forschungsbericht der Schüchtermann-Klinik erschienen, welcher einen Überblick über die wissenschaftlichen Aktivitäten des Vorjahres gibt. Auf insgesamt 36 Seiten werden aktuelle Themengebiete und Forschungsvorhaben



der einzelnen Fachabteilungen, aber auch Gemeinschaftsprojekte vorgestellt. Eine Übersicht über alle im Jahr 2019 veröffentlichten Publikationen ist am Ende des Berichtes zu finden. Die PDF-Version des Forschungsberichtes kann auf der Homepage der Schüchtermann-Klinik auf den Seiten der Herz-Kreislauf-Forschung eingesehen werden (<https://www.schuechtermann-klinik.de/ueber-uns/abteilungen/institut-fuer-herz-kreislauf-forschung/>).

WISSENSCHAFTLICH AKTIV

Schon jetzt wird an der nächsten Ausgabe des Forschungsberichtes gearbeitet. Trotz der durch die Pandemie bedingten Absage nahezu aller Kongresse war die Schüchtermann-Klinik auch im Jahr 2020 wissenschaftlich sehr aktiv. So können sich alle Interessierten schon jetzt auf die im Frühjahr erscheinende zweite Ausgabe des Forschungsberichtes freuen.

KONTAKT

Prof. Dr. med. Nils Reiss

Institut für Herz-Kreislauf-Forschung

Forschung@schuechtermann-klinik.de

„Notfalleingriffe müssen unverzüglich durchgeführt werden“

Menschen mit Herzerkrankungen gelten in der aktuellen Corona-Pandemie als besonders gefährdet. Was sie im Alltag beachten müssen, erklärt Prof. Dr. med. Gerold Mönning, Chefarzt der Kardiologie in der Schüchtermann-Klinik.

Wie gefährlich ist Covid 19 für Herz-Patienten?

Das Risiko für Herz-Patienten, insbesondere mit einer koronaren Herzerkrankung, sich mit dem Covid 19-Virus zu infizieren, ist deutlich höher als bei Personen, die nicht am Herzen vorerkrankt sind. Obwohl die Infektion häufig mit nur milder Symptomatik oder sogar asymptomatisch verläuft, ist das Risiko bei Herz-Patienten für Komplikationen deutlich erhöht. Hierzu gehört das Lungenversagen, Gerinnsel-Bildung im venösen und arteriellen System, ein septischer Schock und sogar der Tod. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass all diese Komplikationen bei Herz-Patienten bis zu zweimal häufiger auftreten.

Aus Angst vor einer Ansteckung meiden Patienten derzeit Krankenhäuser. Welche Folgen kann das haben?

Dies kann katastrophale Folgen haben. Aus Erfahrungsberichten wissen wir, dass sich in der Corona-Pandemie die Zeit vom Auftreten akuter Herz-

beschwerden bis zur Alarmierung des Rettungsdienstes vervielfacht hat. Wir wissen dagegen schon lange, dass der Faktor Zeit gerade bei einem Herzinfarkt ganz wesentlich zur Prognose beiträgt. Es gilt der Grundsatz «Zeit ist Herzmuskel» auch in der aktuellen Zeit. Ich kann daher nur jedem dringend raten, bei neu aufgetretenen oder zunehmenden Herzbeschwerden unverzüglich ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Alle Krankenhäuser im Landkreis Osnabrück haben ein umfangreiches Hygiene-Programm, so dass das Infektions-Risiko innerhalb einer Klinik verschwindend gering ist.

Gibt es Eingriffe, die aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden sollten?

Rein elektive Eingriffe wie beispielsweise Schönheits-Operationen oder orthopädische Operationen sind während der ersten Infektionswelle eher verschoben werden. Bei der Herzmedizin gilt jedoch grundsätzlich: Die meisten Eingriffe sind prognostisch notwendig und meistens nicht beliebig verschiebbar. Notfalleingriffe müssen unverzüglich durchgeführt werden. Dafür war und ist das Herzzentrum jedoch jederzeit vorbereite.

Was müssen Patienten mit Herzkreislauf Erkrankungen in der aktuellen Situation beachten?



Prof. Dr. med. Gerold Mönning

Im Prinzip sollten sie sich gemäß den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts verhalten, wie jede andere Person auch:

1. Abstand halten, mindestens 1,5 m
2. Hygiene beachten (insbesondere häufiges Händewaschen)
3. Mund-Nasen-Schutz tragen.

Sollte ein Herz-Patient trotz dieser Maßnahmen Symptome einer COVID 19-Infektion verspüren (Fieber, trockener Reizhusten, Geschmacksverlust) sollte er sofort telefonisch Kontakt zu seinem Hausarzt aufnehmen. Dieser entscheidet dann zusammen mit dem Gesundheitsamt über einen Rachenabstrich und gegebenenfalls über eine Krankenhauseinweisung.



Bei Herzbeschwerden sollten Patienten unverzüglich den Arzt aufsuchen.

KONTAKT

Prof. Dr. med. Gerold Mönning

Tel: 05424 641-826

Fax: 05424 641-829

kardiologie@
schuechtermann-klinik.de

Interdisziplinäre Spezialstation für TAVI-Patienten eröffnet

Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist in der Schüchtermann-Klinik schon seit Jahrzehnten Bestandteil der medizinischen Arbeit. Am 1. Oktober ist in der Klinik eine interdisziplinäre Spezialstation eröffnet worden, auf der Herzchirurgie, Kardiologie und Anästhesie noch enger zusammenarbeiten.

„In den vergangenen Jahren hat sich in der Schüchtermann-Klinik ein Generationswechsel vollzogen. Mit vier neuen Chefarzten setzen wir unsere Strategie der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit konsequent fort“, so Prof. Dr. Michael Böckelmann, Vorsitzender der Geschäftsführung.

„Bei zunehmender Komplexität der Diagnostik und Behandlung von Herzerkrankungen ist eine optimale Therapie der Patienten mittlerweile nur noch im Team zwischen Kardiologen, Kardio-Anästhesisten und Herzchirurgen möglich“, sagt Prof. Dr. med. Gerold Mönning, Chefarzt der Kardiologie.

Die Arbeit der Mediziner der Herzchirurgie und Kardiologie hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker angenähert. Während die Eingriffe in der Herzchirurgie zunehmend minimalinvasiver werden, werden die Katheterinterventionen in der Kardiologie stetig komplexer. Bereits seit einigen Jahren verfügt die Schüchtermann-Klinik daher mit zwei Hybrid-Operationssälen über komplett ausgestattete herzchirurgische OPs mit kardiologischem Herzkatheterlabor. Damit wurden optimale Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit von Kardiologen, Herzchirurgen und Anästhesisten geschaffen. Auch nach der Operation wird die Versorgung der Patienten künftig im Herzteam vorgenommen.

Über die Grenzen des eigenen Fachbereiches hinaus die richtige Entscheidung für die Patienten zu treffen: Diesem Gedanken fühlen sich die



*Dr. hab. med. Marek Kowalski
Leitender Oberarzt Kardiologie*

Mediziner in der Schüchtermann-Klinik verpflichtet. „Herzkrankheiten können unterschiedliche Ursachen und Erscheinungsformen haben. Daher sind auch die Therapieverfahren vielfältig. Ob ausschließlich medikamentös, interventionell kardiologisch oder herzchirurgisch: Jeder Patient wird bei uns als Einzelfall mit seinen persönlichen Voraussetzungen betrachtet – im Team“, betont Prof. Dr. med. Nicolas Doll.

FÜHRENDES TAVI-ZENTRUM

Auf der neuen interdisziplinären Station werden Patienten mit Verengung der Aortenklappe behandelt. Der Behandlungsschwerpunkt liegt auf der minimal-invasiven Klappenimplantation (TAVI), bei denen künstliche Herzklappen besonders schonend mittels eines Katheters und ohne den Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine eingesetzt werden können. Aktuell werden im Herzzentrum bis zu 700 Transkatheter-Aortenklappenimplantationen vorgenommen. Damit zählt die Schüchtermann-Klinik zu den führenden TAVI-Zentren in Deutschland.



*Dr. med. Steffen Hofmann
Leitender Oberarzt Herzchirurgie*

In der Rehabilitationsabteilung der Schüchtermann-Klinik können die Patienten nachfolgend im Rahmen einer stationären Anschlussheilbehandlung betreut werden. Ansprechpartner sind Dr. hab. med. Marek Kowalski (Leitender Oberarzt Kardiologie) sowie Dr. med. Steffen Hofmann (Leitender Oberarzt Herzchirurgie).

„Mit der Einrichtung der interdisziplinären Station haben wir dieses integrierte Versorgungskonzept erfolgreich weiterentwickelt“, so Hon. Prof. Dr. Michael Böckelmann.

KONTAKT

Dr. hab. med. Marek Kowalski

Tel: 05424 641-826

Fax: 05424 641-829

Dr. med. Steffen Hofmann

Tel: 05424 641-650

Fax: 05424 641-653

Erstmalig Patienten in der Region nach der Ross-Methode operiert



Florian Schönhoff (2. von rechts) und Sergej Leonhard sind die ersten Patienten in der Region, die nach dem Ross-Operations-Verfahren behandelt wurden. Dr. med. Michael Billion, leitender Oberarzt der Herzchirurgie (links), und Chefarzt Prof. Dr. med. Nicolas Doll empfehlen das Verfahren Patienten bis zu einem Alter von 55 Jahren als Alternative zum mechanischen Aortenklappenersatz.

Erstmalig sind in der Schüchtermann-Klinik zwei Patienten mit einer hochgradigen Aortenklappenstenose nach dem Ross-Operations-Verfahren behandelt worden. Bei der Operation wird die geschädigte Aortenklappe durch eigene Lungenarterienklappen (Pulmonalklappen) des Patienten ersetzt. Der komplexe Eingriff, der den Verzicht auf die künstliche Aortenklappe ermöglicht, wird nur in wenigen Herzzentren in Deutschland vorgenommen.

In der Regel werden Herzklappenfehler im Bereich der Aortenklappen, wenn diese nicht rekonstruiert werden können, bei jungen Patienten mittels einer

mechanischen Herzklappe behandelt. Diese bestehen vorwiegend aus Carbon und erfordern die lebenslange Einnahme blutverdünnender Medikamente, um das Entstehen von Blutgerinnseln zu verhindern.

ALLTAG UNEINGESCHRÄNKT GESTALTEN

„Dieses kann durch den Ersatz der geschädigten Aortenklappe durch körpereigenes Material vermieden werden“, so Prof. Dr. med. Nicolas Doll, Chefarzt der Herzchirurgie in der Schüchtermann-Klinik. In einem fünfstündigen Eingriff entfernte das zehnköpfige OP-Team um

Dr. med. Michael Billion, leitender Oberarzt der Herzchirurgie, der den ersten Eingriff in der Schüchtermann-Klinik durchführte, bei beiden Patienten zunächst die geschädigte Aortenklappe und ersetzte diese durch die eigene Pulmonalklappe. Diese wurden dann durch eine entsprechende Pulmonalklappe eines Organspenders ersetzt.

Nach dieser in der Region erstmaligen Operation wurden die Patienten erst auf der Intensivstation und danach etwa eine Woche auf der Normalstation versorgt. Im Anschluss folgte eine dreiwöchige medizinische Rehabilitation. „Nach diesem Eingriff können die Patienten ihren Alltag

uneingeschränkt gestalten", so Prof. Dr. med. Nicolas Doll. Bei Florian Schönhoff (39) aus Georgsmarienhütte schädigte eine Scharlachkrankung im Kindesalter die Aortenklappe. „In den vergangenen Jahren ging es mir immer schlechter, daher habe ich mich zu diesem Eingriff entschieden. Schon kurz nach der Operation fühlte ich mich viel besser. Ich bin froh, dass ich durch diesen Eingriff nicht lebenslang auf blutverdünnende Medikamente angewiesen bin.“ Auch Sergej Leonhard (45) aus Lotte hat sich aus diesem Grund für die Ross-Operation entschieden. „Ich bin sehr gut informiert worden und fühle

mich in der Schüchtermann-Klinik gut aufgehoben“, fügt er hinzu. Der Eingriff kommt vorwiegend für Patienten bis zu einem Alter von 55 Jahren als Alternative zum mechanischen Aortenklappenersatz in Frage.

EXZELLENTER ERGEBNISSE

„Aber auch für Frauen mit Kinderwunsch ist diese Behandlung eine empfehlenswerte Option zur herkömmlichen Therapie“, sagt Dr. med. Michael Billion. „Die Ross-Operation gewährleistet bei relativ geringem Operationsrisiko einen optimalen Klappenersatz mit annähernd norma-

ler Funktion und exzellenten Langzeitergebnissen.“ Da aktuell nur sehr wenige Spenderorgane zur Verfügung stehen, kommt der Organisation und Logistik im Vorfeld dieser Eingriffe eine besondere Bedeutung zu.

KONTAKT

Prof. Dr. med. Nicolas Doll
Tel: 05424/ 641-650
Fax: 05424/ 641-653
htg@schuechtermann-klinik.de

DGPR zeichnet Abteilung für Rehabilitation aus

Die Abteilung für kardiologische Rehabilitation der Schüchtermann-Klinik ist als „Zertifiziertes Rehabilitationszentrum für Patienten mit Herzunterstützungssystemen“ ausgezeichnet worden. Die Zusatzqualifikation wird seit Juli 2019 an bereits zertifizierte (stationäre) kardiologische Kliniken im Rahmen des Zertifizierungsprozesses durch die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen e.V. (DGPR) vergeben.

„Herzunterstützungssysteme (VAD) werden in der Therapie von Patienten mit einer terminalen Herzinsuffizienz zunehmend eingesetzt. Eine kardiologische Rehabilitation im Anschluss an diesen Eingriff in einer spezialisierten Einrichtung mit entsprechender fachlicher Qualifikation sowie angemessener personeller und apparativer Ausstattung ist sinnvoll“, sagt Prof. Dr. med. Nils Reiss, Chefarzt der Abteilung für Rehabilitation. Die Auszeichnung bescheinigt, dass die Einrichtung die publizierten Standards der DGPR für die Rehabilitation von Patienten mit Herzunterstützungs-



systemen erfüllt. Die Schüchtermann-Klinik war seinerzeit federführend an der Erarbeitung der Standards beteiligt. Diese wurden dann auch von Mitarbeitern der Schüchtermann-Klinik national und international in hochrangigen Zeitschriften publiziert. Letztendliches Ziel der Rehabilitation ist es, eine optimale soziale und wann immer möglich berufliche Reintegration zu ermöglichen sowie Pflegebe-

dürftigkeit zu vermeiden. Neben dem breiten Spektrum an therapeutischen und diagnostischen Maßnahmen profitieren Patienten in der Schüchtermann-Klinik von der engen kooperativen Zusammenarbeit aller Fachbereiche des integrierten Herzzentrums. Die Kooperation der Rehabilitationsabteilung mit den Abteilungen für Kardiochirurgie, Kardiologie und Anästhesie ermöglicht eine nahtlose Behandlungskette zwischen der eigentlichen Krankenhausbehandlung und der Rehabilitation: Das bedeutet für Patienten, eine umfassende Behandlung von Anfang an aus einer Hand.

Herausgeber
Schüchtermann-Klinik
Ulmenallee 5-11
49214 Bad Rothenfelde
Telefon 05424 641-0
Fax 05424 641-598
info@schuechtermann-klinik.de
www.schuechtermann-klinik.de

Bildnachweis
Oliver Pracht, Shutterstock, Markus Dömer, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Schüchtermann-Klinik

Redaktion
Prof. Hon. Dr. Michael Böckelmann,
Julia Lüttmann

Druck:
STEINBACHER DRUCK GmbH